



## Taufe des Herrn Sonntag nach dem 6. Januar Lesejahr B

### Evangelium: Mk 1,7-11

#### 1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Für den Evangelisten Markus beginnt das Evangelium von Jesus Christus mit der Taufe Jesu im Jordan. Johannes eröffnet zuerst mit seiner Ankündigung der Geisttaufe einen großen **Zeithorizont** in die Zeit des Christentums hinein. Bei der Taufe Jesu selbst öffnet sich danach dagegen der **Raum** von oben her: Jesus steigt aus dem Wasser auf, der Geist kommt aus dem geöffneten Himmel herab.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Markus gestaltet am Anfang seines Evangeliums einen dreifachen Anfang, Mk 1,1-15:

- der Hinweg durch die Schrift (der Prophet Jesaja) und den Propheten Johannes, den Täufer (V 1-6)
- die Taufe als Grundereignis der Gotteserfahrung Jesu Christi und die Bewährung in der Wüste (V 7-14)
- Beginn der Verkündigung (V 15).

Der Lesungstext ist die Mitte dieses Triptychons. Es wird empfohlen V 4-6 mitzulesen, weil in V 4 die Erzählung mit Johannes anfängt. Im Lesungsabschnitt ist dieser Teil weggelassen, um ganz auf Jesus zu konzentrieren. Aber gerade Markus glättet nicht.

##### b. Betonen

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

- [4 Johannes der **Täufer** trat in der **Wüste** auf und verkündigte **Umkehr** und **Taufe** zur Vergebung der **Sünden**.
- 5 **Ganz Judäa** und alle Einwohner **Jerusalems** zogen zu ihm **hinaus**; sie bekannten ihre **Sünden** und ließen sich im **Jordan** von ihm **taufen**.
- 6 Johannes trug ein Gewand aus **Kamelhaaren** und einen ledernen **Gürtel** um seine **Hüften** und er **lebte** von **Heuschrecken** und wildem **Honig**.]



- In jener Zeit
- 7 trat **Johannes** in der **Wüste** auf und verkündete:  
    **Nach** mir kommt einer,  
    der ist **stärker** als ich;  
    **ich** bin es **nicht wert**,  
    mich zu **bücken**, um ihm die **Schuhe** aufzuschnüren.
- 8 **Ich** habe euch **nur** mit **Wasser** getauft,  
    **er aber** wird euch mit dem **Heiligen Geist** taufen.
- 9 In jenen Tagen kam **Jesus** aus **Nazaret** in Galiläa und ließ sich von **Johannes** im **Jordan taufen**.
- 10 Und als er aus dem **Wasser** stieg, sah er, dass der **Himmel** sich **öffnete** und der **Geist** wie eine **Taube** auf ihn **herabkam**.
- 11 Und eine **Stimme** aus dem **Himmel** sprach:  
    **Du bist mein geliebter Sohn**,  
    an **dir** habe ich **Gefallen** gefunden.

### *c. Stimmung, Modulation*

Die Ankündigung Johannes, des Täufers ist geprägt vom Gegensatz „ich“ – „er aber“. Beim Vortrag sollte dieser Kontrast gut hörbar sein und die Ausrichtung auf das Ziel im Bewusstsein sein: wird **euch** mit Hl. Geist taufen.

Der zweite Teil des Textes nimmt uns hinein in Jesu Schau – ins Staunen darüber und in Jesu Hören – die Wärme und Zuneigung der Zusage.

### *d. Besondere Vorleseform*

Der Text legt nahe, dass ein/e Erzähler/in liest. Und ein bis zwei Personen die wörtliche Rede von Johannes, dem Täufer und der Stimme aus dem Himmel.

In einem Kindergottesdienst könnte dazu angeregt werden, beim Zuhören besonders darauf zu achten, wo sich etwas bewegt und nach dem Lesen mit den Kindern gemeinsam die Bewegungen zu tun.

Johannes: nach mir kommt...

Taufe Jesu:

- in den Jordan hinunter
- aus dem Jordan herauf
- vom Himmel her auf Jesus herab.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Der Evangelist Markus hat eigens den Anfang des Evangeliums so gestaltet, dass er uns Leser(inne)n eine Hilfe sein soll, um das Wirken Gottes in Jesus Christus besser verstehen zu können. Der Prolog Mk 1,1-15 weicht gleichsam die Hörer/innen in wichtige Hintergründe und in das Geheimnis um Jesu Wesen ein. Im Evangelium lädt Markus uns immer wieder ein, hinter den Dingen mehr zu suchen, als sie im Anfang – im ersten Augenblick – freigeben (vgl.



4,11; Mk 9,2-10) Und wir sollen nicht vergessen, so das Wort am Anfang und Ende des Prologs, dass es sich um eine Froh-Botschaft („Evangelium“, Mk 1,1.14.15) handelt.

Die Jesusgeschichte des Markus beginnt mit einer *Vorgeschichte*, einem Boten, der vorangeht und auf Jesus hinweist. Auch er ist schon in eine lange Heilsgeschichte hineingestellt, wenn zuerst ein Schriftwort des Propheten Jesaja auch auf ihn als Vorbereiter verweist.

Die Hörer/innen des Markusevangeliums, die ihre Hl. Schrift, unser AT, gut kannten, hörten dabei sicher nicht nur den Propheten Jesaja, sondern auch Maleachi mit (Mal 3,1). Nach dieser letzten prophetischen Schrift unseres AT kündigt Elija, der wiederkommt, den Messias an. Folgerichtig tritt auch Johannes, der Täufer nicht nur am Jordan auf, (wohl dort, wo Elija zum Himmel entrückt wurde), sondern trägt vor allem auch die Kennzeichen des Elija an sich: die Kleidung und den Gürtel (vgl. 2 Kön 1,8). Und er isst die Wüstennahrung des Volkes Israel (Heuschrecken und Honig), das es aß, bevor es in Gottes verheißenes Land zog. Johannes, der Täufer verkündet schließlich, dass „der Stärkere“ kommt. In der „Stärke“ hören die Leser/innen auf den Hintergrund der prophetischen Schriften mit, dass Gottes Kraft in ihm wirkt und er der Messias ist (vgl. Jes 11,2; Jes 49,5; Mi 5,3). Vers 8b „er wird euch taufen mit heiligem Geist“ lässt nach Joel 3,1 an die Endzeit denken und anklingen an das „Ausgießen des Geistes über alles Fleisch“.

*Zusammenfassend* zum ersten Anfangspunkt mit der Täufergestalt ist festzuhalten:

Der Täufer steht da als Schwellengestalt, als einer, der uns hinführt zu Jesus Christus.

Er schaut zum einen zurück und tut das, was beim Propheten Jesaja schon verheißend ist und stellt sich damit in Gottes Heilsgeschichte und Heilswillen.

Zum anderen schaut er voraus auf den kommenden Messias und das kommende endzeitliche Heil.

Nun fängt erst die Jesus-Geschichte an, und das nicht mit einer „Kindheitsgeschichte“ wie später Lukas und Matthäus, sondern mit der Grundlage für Jesu Wirken, die in seiner besonderen Gottesbeziehung besteht. Bei Jesu Taufe im Jordan geschieht nach Markus *die* grundlegende Gotteserfahrung Jesu, die durchtragend ist für alles, was kommt und sich sogar vor dem Leiden noch einmal in einer Variante wiederholen wird (vgl. die Verklärungserzählung in Mk 9).

Jesu Erleben ist ein Schauen (des offenen Himmels) und ein Hören (der Stimme) des Göttlichen. Die Taube ist biblisch nicht nur an dieser Stelle Symbol für eine Verbindung zwischen Himmel und Erde (vgl. Gen 1,2; 8,8-12). Wir werden bei der Taufe Jesu als Leser/innen gleichsam in das Geschehen zwischen Himmel und Erde in Jesus mitgenommen. Der Geist auf Jesus lässt uns erkennen: In ihm nimmt die göttliche Weisheit Wohnung.

Die Grundverheißung bzw. –zusage Gottes in Jesu Leben hinein enthält drei Elemente:

„mein Sohn“: die familiäre Beziehung, sonst biblisch auf das Volk Gottes bezogen, ist hier auf seine Person konzentriert. Gott ist sein Vater.

Mithören aber können wir auch Psalm 2,7, wo die königliche Gestalt des „Gesalbten“ des Herrn, des Messias so angesprochen wird: Mein Sohn bist du.

„der geliebte“. Angenommen und Geliebtsein ist die Ursehnsucht des Menschen, zumal von Gott.

„an dem Gott Wohlgefallen hat“. Markus' Gemeinde hört darin die Erwählung (vgl. Jes 44,2 und Jes 42,1) und Gottes Auftrag mit.

(A.H. in *Grundkurs Bibel NT*, 2001)

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*